

MITTEILUNGEN

DER REDAKTION

In unserem Bestreben, unseren Lesern von Zeit zu Zeit charakteristische Proben aus dem Schaffen zeitgenössischer Schriftsteller zu bieten, stellen wir an die Spitze dieses Heftes (mit freundlicher Erlaubnis des Walter-Verlages, Olten-Freiburg) einen Text von *Alfred Andersch*. Andersen, Jahrgang 1914, war nach 1945 Redakteur der Zeitschrift „Der Ruf“; mit seinen Büchern „Die Kirschen der Freiheit“, „Sansibar oder der letzte Grund“ und „Die Rote“ stellte er sich in die vorderste Reihe der jungen deutschen Schriftstellergeneration.

In den folgenden Aufsätzen dieses Heftes setzen sich Autoren verschiedener geistiger Herkunft mit dem Verhältnis des Christentums und der Kirchen zur heutigen industriellen Gesellschaft und ihren Problemen auseinander.

Fritz Vilmar studierte Theologie, Soziologie und Geschichtsphilosophie; danach war er als Mitarbeiter des Bundestagsabgeordneten Willi Birkelbach, später beim „Seminar für kirchlichen Dienst in der Industrie“ der EKd in Mainz tätig. Zur Zeit lebt Vilmar als freier Publizist und als Referent der Gewerkschaften sowie bei verschiedenen Institutionen der Jugend- und Erwachsenenbildung in Frankfurt; er arbeitet an einer Dissertation über Ernst Bloch. Seine Publikationen (Frankfurter Hefte, FAZ, Radius usw.) behandeln vorwiegend soziologisch-theologische Grenzprobleme und Zusammenhänge; daneben propagiert Vilmar seit Jahren die Idee eines Weltfriedensdienstes für die Entwicklungsländer als Alternative zum allgemeinen Wehrdienst.

Prof. Dr. *Marcel Reding*, 1914 in Mecher/Luxemburg geboren, war seit 1947 Dozent für katholische Moraltheologie an der Universität Tübingen, dann für das gleiche Fach ao. Professor an der Universität Graz; er ist jetzt Ordinarius für katholische Theologie an der Freien Universität Berlin. Reding, Herausgeber eines vielbändigen Handbuchs katholischer Moraltheologie, bemüht sich in seinen eigenen Arbeiten in sehr fruchtbarer Weise um eine Auseinandersetzung zwischen katholischer Theologie und zeitgenössischen Geistesrichtungen (Marxismus, Existenzphilosophie). Wir nennen die Titel einiger seiner Schriften: Die Existenzphilosophie (1948), Metaphysik der sittlichen Werte (1949), Der Aufbau der christlichen Existenz (1952), Philosophische Grundlegung der katholischen Moraltheologie (1953), Thomas v. Aquin und Karl Marx (1953), Politischer Atheismus (2. Aufl. 1958).

Theodor Jaeckel, 1908 in Pommern geboren, war von 1940 bis 1960 als Missionar in Japan tätig, wo er sich — in engem Kontakt mit den japanischen Gewerkschaften und dem IBFG — besonders mit den Problemen der Industrialisierung und mit der sozialen Lage der japanischen Bergarbeiter beschäftigte. Im Sommer 1960 unternahm Jaeckel von Japan aus Studienreisen durch Korea, Formosa und Indien und kehrte dann nach Deutschland zurück; er ist jetzt Mitarbeiter an Horst Symanowskis Seminar für Kirchlichen Dienst in der Industrie (Mainz-Kastel).

Fritz Heine, 1904 in Hannover geboren, war vor 1933 und während der Emigration Sekretär im Vorstand der SPD, dem er seit 1938 auch als Mitglied angehörte. Nach der Rückkehr aus der Emigration Pressechef der SPD. Zur Zeit als freier Publizist und Zeitungsherausgeber tätig.

Egon Lutz, geboren 1934 in Bayreuth, ist Mitglied des Zentralvorstandes der Industriegewerkschaft Druck und Papier und verantwortlicher Redakteur des Zentralorgans sowie der Funktionärzeitschrift dieser Gewerkschaft. Lutz war als Teilnehmer einer Delegation deutscher Jugendschriftleiter im Auftrage des Deutschen Jugendringes während vier Wochen zur Beobachtung des Eichmann-Prozesses in Israel. Eine bemerkenswerte Ergänzung zu diesem Bericht aus Israel der Beitrag über die „Aktion Sühnezeichen“ auf S. 368 f. des vorliegenden Heftes; ferner verweisen wir auf den Zeitschriften Spiegel (S. 373).

Ein Aufsatz „70 Jahre Enzyklika *Rerum Novarum*“, der bereits für das Maiheft vorgesehen war, kann wegen einer längeren Erkrankung des Autors, Dr. *Franz Deus*, erst im nächsten Heft erscheinen.